

„Der alte Parker hat mir gestern nachmittag eindeutig zu verstehen gegeben, daß an einen neuen Vorschuß auf das Buch nicht zu denken sei. Ich solle mich lieber aufhängen, als auf einen derben Cent von ihm spekulieren. Von „Pony rides with Louise“ seien hundertvier Exemplare verkauft und viertausendachthundertsechundneunzig werde er demnächst einstampfen müssen. Ich schwor, sofort an ein neues Manuskript zu gehen, das allen Instinkten der breitesten Masse weitgehend Rechnung tragen werde und folglich eine Riesenaufgabe erleben müsse. Er lachte mich aus und klingelte dem Diener. Ich mußte abziehen. Im Klub war weit und breit kein Mensch, dem ich mich hätte anvertrauen können. Nur dich wußte ich noch und deshalb bin ich, o Georgy, zu Fuß hierher gelaufen. Kannst mich jetzt auch hinauswerfen lassen, ich bin wirklich am Ende.....“

Georgy wußte, was sich gehört und zeigte ein bekümmertes Gesicht, obwohl er innerlich lachte. Das Vermögen seines Vaters gab ihm dazu alle Berechtigung.

Gregor saß auf einem ganzen Kohlenlager, das in Brand geraten war. Beryl sah ihn jetzt ohne Scheu unverhohlen voll an. Das machte ihn noch nervöser.

Wie kam er eigentlich dazu, mit seinem Mißerfolg auf dem englischen Buchmarkt einer hergelaufenen (dies Wort hat er ihr sofort ab, als es gedacht war) Beryl zum Amusement zu dienen? Er, Gregor Ponewjesh, der immerhin nicht unbegabte Schriftsteller, der vor der Revolution in Moskau als Herausgeber eines meistens kassierten Wochenblattes viel genannt war!

Mit Gott, Georgy und sich selbst (warum nicht auch mit Beryl?), hadernd, zog er seine Pfeife und stopfte sie, um sie gleich wieder aus der Hand zu legen, als er Beryl lächeln sah. Dieses Zimmer war ja, er hatte es noch immer nicht recht fassen können, ein Schlafzimmer, und zwar nicht seines, sondern Georgys, und dazu heute dieser „Dame“ Schlafzimmer. Ob Georgy sie schon lange kannte?

Sein Geschmack war nicht zu bezweifeln. Beryl war von einer aparten Schönheit, in diesem Kostüm war das leicht festzustellen.

Gregor war gerade daran, sein Gegenüber mit flutartig wachsendem Interesse zu mustern, als Georgy anscheinend genug gedacht hatte und das Resultat seiner Überlegung mit den Worten „fünfzehn Pfund wären das Höchste!“ kundgab.

„Sehr nett von dir,“ respondierte Greg mechanisch, ohne viel dabei zu denken, Beryl fesselte ihn schon so, daß er sein Pech beinahe ganz vergessen hatte.

Ihre Schultern sind besonders süß, dachte er, und die Haut muß glatt und kühl sein, das Fleisch fest und straff, wenn

„Fünfzehn Pfund, kann dir fünf sofort geben, nimm sie aus meiner Briefftasche, den Rest morgen,“ beharrte Georgy und ließ die Augen geschlossen, „wie spät ist es?“

Die Antwort darauf hörte George wahrscheinlich schon nicht mehr. Er schlief.

Als er tief und vernehmlich zu atmen begann, lächelten Greg und Beryl einander freundschaftlich zu.

Dann setzten sie sich auf die Couch, weil das viel bequemer war und begannen einen langen Speech. In dessen Verlauf erfuhr Beryl die Geschichte des verunglückten Romans und Greg fühlte des öfteren Beryls kleine Hand über sein Haar gleiten, was zu seiner Beruhigung unsäglich viel beitrug.